

Pinkafelder Pfarrblatt

70. Jahrgang | Juli / August 2025



Firmung 2025

unterwegs voll Sehnsucht

Waldfest in Hochart

Sonntag, 6. Juli

9:00 Feldmesse am Festplatz,
anschließend Fröhschoppen

Donati Kirtag

Sonntag, 3. August

10:00 Uhr Messe in Sinnersdorf,
anschließend Fest vor der Kirche



Was mir am Herzen liegt...

**Lilia Pazniakovich,
Familie des Vaters**

Weil die Liebe mich liebt, werde ich Liebe sein.

Ich denke seit Jahren jeden Tag über diese Worte nach und jeden Tag finde ich in Gottes Liebe neue Antworten auf alle Fragen, die ich in meinem Herzen habe. Ich will dich fragen: „Was bewegt dich?“ Vielleicht ist es die Sehnsucht, deine Träume Realität werden zu lassen und dich selbst zu verwirklichen. Vielleicht ist es auch die Angst, zu kurz zu kommen, vielleicht ist es, so viel wie möglich aus diesem Leben herauszuholen. Oder möchtest du jedoch auch einfach nur angenommen werden, zu Hause, bei der Arbeit? Was auch immer es ist – du hast einen Antrieb, der dein Denken und Handeln an jedem einzelnen Tag deines Lebens bestimmt. Was mein Antrieb ist? Ganz einfach: die Liebe.

„Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.“ – 1. Joh. 4,19.

Gottes erstes und wichtigstes Gebot ist, zu lieben. Und das Maß der Liebe ist Jesus selbst: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe.“

Ich liebe, weil Gott mir diese Liebe schenkt und mich fähig macht. Er gießt seine Liebe in mein Herz aus, damit sie in mitreißenden Bächen andere um mich herum erreichen kann. Ich möchte aus Gottes Kraft schöpfen und mich von seiner Gnade erfüllen lassen, so, dass ich nicht mehr auf mich selbst, sondern voll und ganz auf Gott vertraue. Das ist meine Entscheidung und mein Fundament. Und das ist der Grund, warum ich lebe und diene in der Gemeinschaft. Jesus ruft uns dazu auf, unsere Herzen zu öffnen und großzügig zu sein, selbst wenn es unbequem ist oder Opfer erfordert. Denn nur durch diese bedingungslose Liebe können wir die Gegenwart Gottes in unserer Welt widerspiegeln.

Ich bin berufen, als Tochter Gottes in Gnade zu leben. Kraft und Würde soll ich ausstrahlen. Ich bin berufen, Salz und Licht in der Welt zu sein. Ich bin berufen, Liebe in die Welt zu bringen. Ich bin berufen, die frohe Botschaft allen Menschen zu verkünden. Und ich bin berufen, in Ewigkeit mit ihm zu leben. Und du?

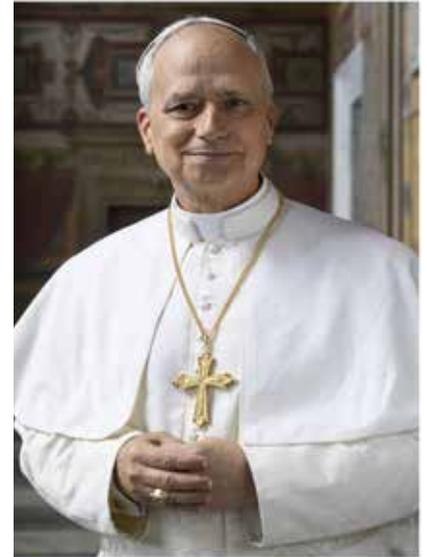
Möge die Liebe Gottes in uns wachsen und uns befähigen, Liebe und Fürsorge in unsere Familien, Gemeinschaften und die Welt zu bringen, denn das einzige Maß der Liebe ist die Liebe ohne Maß.

Mit Liebe und Gebet

Lilia Pazniakovich

Habemus Papam!

Am 8. Mai 2025 wurde Robert Francis Prevost als Leo XIV. zum 267. Papst der katholischen Kirche gewählt. Der 1955 in den USA geborene Prevost studierte zunächst Mathematik und Philosophie, bevor er dem Augustinerorden beitrat. Anschließend schloss er die Studien Theologie und Kirchenrecht ab. Einen bedeutenden Teil seines Lebens verbrachte er in Peru, wo er sich pastoralen und sozialen Aufgaben widmete.



Leo PP. XIV

Im Jahr 2015 ernannte ihn Papst Franziskus zum Bischof eines peruanischen Bistums und 2023 übertrug er ihm die Leitung des Dikasteriums für die Bischöfe. Inhaltlich teilten Franziskus und Leo XIV. viele Ansichten, insbesondere in Fragen der sozialen Gerechtigkeit und des Brückenbaus zwischen verschiedenen Gruppen und Kulturen.

In seiner ersten Ansprache auf dem Petersplatz rief Leo XIV. eindringlich zu Frieden in der Welt auf und betonte die Bedeutung von sozialer Gerechtigkeit. Mit der Wahl seines Namens setzte er ein klares Zeichen: Er knüpft an die Tradition von Leo XIII. an, der als „Arbeiterpapst“ bekannt war und mit seiner Sozialenzyklika die Soziallehre der Kirche prägte.

Leo XIV. gilt als pragmatischer Diplomat, der sowohl die Tradition der Kirche wahrt als auch auf die Herausforderungen der modernen Welt eingeht. Es bleibt spannend zu beobachten, wie er diesen Bogen spannen wird und sein Pontifikat gestaltet.

Lisa Gasser

Muttertag und Vatertag

Die Kreativgruppe hat für Muttertag und Vatertag jeweils etwas gebastelt und die Geschenke nach der Heiligen Messe verteilt.



Ein Papst der Barmherzigkeit und Nähe



Die Welt hat am Ostermontag mit Papst Franziskus einen außergewöhnlichen Menschen verloren, den unsere Zeit so dringend gebraucht hat.

Sein erster Auftritt als Papst symbolisierte bereits, wofür er während seines Pontifikats stehen sollte: Er wählte den Namen Franziskus und trat in einer schlichten weißen Robe vor die Menschen am Petersplatz und begrüßte sie mit „Guten Abend, Schwestern und Brüder“. Nach dem ersten Auftritt des „Papstes vom anderen Ende der Welt“ und einem kurzen Blick in seine Vita war wohl den meisten klar, dass dieser Papst für eine Zeitenwende in der katholischen Kirche stehen würde.

Seine Bescheidenheit und Menschennähe machten ihn zu einem Papst der Herzen. Franziskus lebte nicht im prunkvollen Papstpalast, sondern im Gästehaus Santa Marta. Er suchte die Nähe zu den Menschen, besuchte Gefängnisse, wusch Häftlingen die Füße und sprach mit Obdachlosen. Seine Gesten waren oft einfach, aber kraftvoll, und symbolisierten eine Kirche, die sich nicht über die Menschen erhebt, sondern mit ihnen geht.

Franziskus verstand sich als Hirte, der die Kirche zu den Rändern der Gesellschaft führen wollte. Seine erste Reise führte ihn nach Lampedusa, wo er das Leid der Geflüchteten ins Zentrum rückte. Er setzte sich unermüdlich für die Armen, Ausgegrenzten und Schwachen ein und forderte eine Kir-

che, die nicht in ihren Strukturen verharrt, sondern sich den Bedürfnissen der Menschen öffnet. Seine Vision war eine Kirche, die wie ein „Feldlazarett“ für die Verwundeten der Welt da ist.

Die Barmherzigkeit war das Herzstück seines Pontifikats. Franziskus betonte immer wieder, dass die Kirche ein Ort der Vergebung und Versöhnung sein müsse. Mit dem „Jahr der Barmherzigkeit“ setzte er ein starkes Zeichen, das weit über die katholische Gemeinschaft hinaus Wirkung zeigte. Seine pastorale Haltung zeigte sich auch in gesellschaftspolitischen Fragen: „Wer bin ich, um zu urteilen?“, fragte er 2013 in Bezug auf Homosexuelle und signalisierte damit eine neue Offenheit, ohne jedoch grundlegende dogmatische Änderungen vorzunehmen.

An anderen Stellen trat er dennoch als Reformier auf: Mit der Kurienreform öffnete er hohe Ämter im Vatikan für Laien und Frauen und stärkte die synodalen Strukturen der Kirche. Seine Enzyklika „Laudato Si“ war ein Meilenstein in der Verbindung von ökologischen und sozialen Fragen. Er prangerte die Ausbeutung der Natur und die Ungerechtigkeiten des globalen Wirtschaftssystems an und forderte einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung.

Er war sowohl ein Mann der Spannung als auch der Balance. Er versuchte, die Einheit der Kirche zu bewahren, auch wenn dies bedeutete, dass er nicht

alle Reformwünsche erfüllen konnte. Seine Kritik am globalen Kapitalismus irritierte manche, ebenso wie seine zögerliche Haltung in Missbrauchsskandalen. Auch dogmatische Revolutionen, wie die Lockerung des Zölibats oder die Einführung des Frauenpriestertums, blieben aus, was bei Reformbefürwortern Enttäuschung hervorrief. Dennoch verstand er Reform nicht nur als strukturelle Veränderung, sondern als Rückbesinnung auf die Wurzeln des Evangeliums.

Franziskus war ein Brückenbauer, der den Dialog mit anderen Religionen und Kulturen förderte. Er setzte sich für den interreligiösen Austausch ein und war eine mahnende Stimme für Frieden und Gerechtigkeit in der Welt. Seine Bemühungen, Konflikte wie den Ukrainekrieg zu entschärfen, zeigten seinen unermüdlichen Einsatz für eine gerechtere Welt.

Mit seinem Tod verliert die katholische Kirche einen Papst, der die Menschen in den Mittelpunkt stellte. Franziskus hinterlässt ein Vermächtnis der Barmherzigkeit, der Nähe und der Hoffnung. Seine Worte und Taten werden noch lange nachwirken und die Kirche weiterhin prägen.

Lisa Gasser

Unterwegs voll Sehnsucht...

Stephie Reitlinger lebt in Pinkafeld, ist Mutter von drei erwachsenen Töchtern und glückliche „Omama“ von zwei Enkeltöchtern. Sie ist Religionspädagogin an den Volksschulen Pinkafeld und Wiesfleck, Kinderliedermacherin und seit 25 Jahren als Pfarrhelferin für fast alles, was die Kinder in der Pfarre Pinkafeld betrifft, zuständig: von den Familiengottesdiensten mit Schatzsuche über die Kindergottesdienste, die Sternsingeraktion, die Erstkommunionsvorbereitung, die Jungschar in Riedlingsdorf und Wiesfleck und die Mitarbeit bei der „Sommerkirche“ bis hin zu ihrem Kinderchor „Sing & Spring“ und ihrem neuen Projekt „Play & Pray“. Für das Pfarrblatt sprach Bernadette Kalcher mit ihr über ihre Projekte und das Unterwegssein voll Sehnsucht.

Erzähle uns bitte von „Play & Pray“:

Wir wollten ein Angebot schaffen für Kids zwischen 10 und 14 Jahren, das gut auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist. Wir „fischen“ die Kinder schon im zweiten Semester der 4. Klasse Volksschule, denn solche Dinge kann man nur über Beziehung starten. Wenn die Kinder denken „Ah, da ist jemand, den wir kennen!“, fällt es ihnen leichter, in ihrer Freizeit in die Pfarre zu kommen. Wie der Name verrät, wird bei unseren Treffen viel gespielt, Neues ausprobiert, gesungen und auch gebetet. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ist für mich so aufbauend und gibt mir selbst sehr viel.

Wenn ich dich heute, einen Tag nach der Erstkommunion frage, wonach du gerade Sehnsucht hast, kann es sein, dass da Ruhe und Erholung dabei ist?

Ja, das stimmt, eigentlich sehne ich mich nach einer Zeit mit weniger Terminen. Aber ich weiß, ich habe bald Sommerferien, da fällt gleich mal die Schule weg. Dann kommt noch die Sommerkirche und dann habe ich tatsächlich ein wenig frei. Andererseits: Wenn etwas so gut gelingt wie das Erstkommunionsfest, dann bin ich auch motiviert, gleich weiterzumachen.

Was hat dich diesmal bei der Erstkommunion besonders bewegt?

Dass es immer gelingt, Tischeltern zu finden, das finde ich sehr faszinierend. Und dann natürlich: die Vorfreude der Kinder zu spüren! Es gab ein paar Kinder, wo ich im Laufe der Vorbereitungszeit gespürt habe, wie innig sie dabei waren. Es war sehr bewegend wahrzunehmen, dass sie ihre Augen geschlossen hielten, als wir miteinander gesungen und gebetet haben. Und die Erstkommunion in Wiesfleck ist immer im sehr kleinen Rahmen, da ist es immer sehr persönlich und besonders schön.

Stichwort „Sommerferien“:

„Sommerkirche“ - was ist das?

Für wen? Wann?

Im Vorjahr hatten wir die Idee, einmal in der Woche für einen halben Tag ein Programm für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren anzubieten. Da es gut angenommen wurde, findet die Sommerkirche wieder statt. Wir machen das als Pfarrteam und jeder macht das, was er gut kann. Ich freue mich, dass wir es immer wieder wagen, was Neues auszuprobieren. Pfarrer Norbert macht uns da immer wieder Mut.

Was bedeutet für dich das Wort Sehnsucht?

Es hat damit zu tun, dass es was gibt, das tief drinnen in mir Platz hat und es ist etwas, das nur mich selbst betrifft. Manchmal wünscht man sich schöne Momente zurück, z.B. sehne ich mich nach etwas, das ich aus meiner Kindheit kenne. Natürlich habe ich Sehnsucht, dass sich viele Dinge ändern oder aufhören oder besser werden. Das betrifft die großen Dinge, aber auch kleine - persönliche und/oder pfarrliche - Dinge. Die Frage ist für mich: Was mache ich dann mit einer Sehnsucht - kann ich die beeinflussen? Kann ich da nur warten, oder kann ich selbst aktiv werden? Ich glaub', wenn ich mich nach etwas sehne, darf ich mir das wünschen oder erbeten, aber ich muss auch etwas dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen.

Was wären große Dinge?

Weltweit sehnt man sich danach, dass es wirklich allen gutgeht. Da ist viel Utopie dabei, aber man würde sich das halt wünschen, dass alle Menschen in Frieden leben können und niemand hungern muss. So achte ich



auf meinen Einflussbereich und Sorge dafür, mich nach meinen Charismen einzubringen und dass es meinen Nächsten und mir gutgeht. Ich sehe gerade in den letzten Jahren meine Aufgabe sehr darin, für meine Familie da zu sein. Meine Tochter lebt mit ihrer Familie gleich nebenan. Ich bin in meinem Muttersein aufgeblüht und jetzt auch in meinem Großmuttersein.

Meinst du dein Charisma, Kinder begeistern zu können?

Es fällt mir nicht allzu schwer, mich in die Gedankenwelt eines Kindes hineinzuversetzen. So ist es mir gelungen, über 200 Kinderlieder zu schreiben, die von vielen Kindern gesungen werden und von den Eltern ausgehört werden. Und viele schöne Stunden mit Generationen von „Sing & Spring“-Kindern zu verbringen. Kinder leben sehr im Moment und das ist auch für mich etwas ganz Wichtiges geworden. Viel Aufmerksamkeit für den Moment aufzubringen, bereichert mein Leben sehr. Ich bin sehr dankbar dafür, mich einlassen zu können auf den Rhythmus eines Kindes. Das gibt mir sehr viel Freude und Kraft. Und natürlich auch mein Glaube - ich wüsste nicht, wer ich bin, ohne meinen Glauben. Der wurde in den letzten Jahren sehr innig.

Woran merkst du das?

Indem ich all das Genannte einfach mache. Ich kann nur so den Menschen begegnen, indem ich auch in ihnen Gott sehe. Das hat mein Leben sehr geprägt. Was hat mein Leben noch sehr verändert? Einmal hat mir ein junger Mensch gesagt: „Rede niemals schlecht hinter dem Rücken eines Menschen.“ Das hat mich so wie ein Blitz getroffen und das lebe ich sehr konsequent. Ich merke, wie das sehr befreit.

Fußwallfahrt nach Sparberegg

Am Pfingstmontag machte sich wieder eine Gruppe aus Hochart auf den Weg nach Sparberegg. Um 9 Uhr feierten sie dort die Heilige Messe, die musikalisch wundervoll gestaltet war.



Caritas-Augustsammlung

In vielen Ländern wie in Burundi, im Südsudan, oder etwa auch in Syrien oder im Gazastreifen kommt es immer wieder zu Hunger. In akuten Notsituationen erhalten betroffene Familien Nahrungsmittelpakete und materielle Unterstützung. Die Unterstützung durch Hilfsorganisationen wie die Caritas ist oft das einzige Auffangnetz. Die Caritas hilft zudem Kleinbauern und -bäuerinnen, ihre Ernten trotz veränderter Wetterbedingungen zu sichern. Sie schafft innerhalb der Gemeinschaften Bewusstsein für Umwelt- und Ressourcenschutz und organisiert Schulungen in nachhaltiger Landwirtschaft und Diversifizierung der Produkte.

20 Euro helfen dabei, ein unterernährtes Kleinkind einen Monat lang mit eiweißreicher Nahrung zu versorgen. 75 Euro versorgen eine Familie einen Monat lang mit Lebensmitteln. 130 Euro finanzieren für eine bedürftige Familie Saatgut und landwirtschaftliche Geräte, um selbst Gemüse anzubauen.

In unserer Pfarrkirche findet die Caritas-Augustsammlung am 10. August statt.



Maiandachten

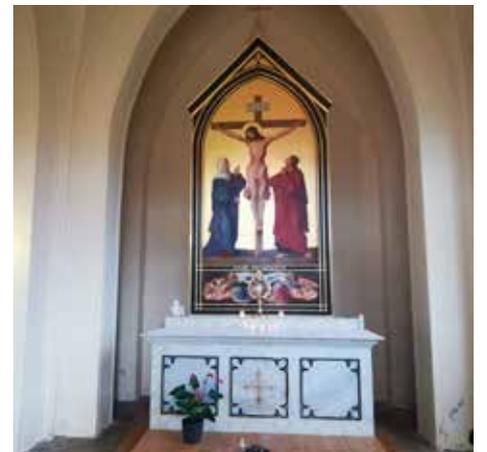
In Hochart, Wiesfleck, Riedlingsdorf, Sinnersdorf und Pinkafeld fanden im Mai wieder zahlreiche Andachten zu Ehren Mariens statt.



Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei



Vom 30. Juni bis 4. Juli und vom 11. bis 15. August ist das Büro geschlossen. In allen anderen Wochen ist das Büro nur freitags von 8:00 bis 11:30 Uhr geöffnet.



Offene Friedhofskapelle

Die Friedhofskapelle ist ein besonderer Ort. Um diesen allen besser zugänglich zu machen, wird im Juli und August die Friedhofskapelle von Montag bis Freitag von jeweils 8:00 bis 19:00 Uhr geöffnet sein.

Pate einer Orgelpfeife werden

Mit einer Patenschaft ermöglichen Sie die Ausfinanzierung des Orgelprojektes.



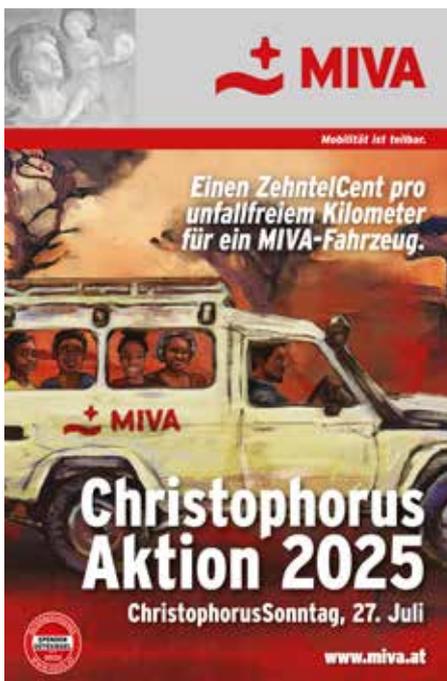
Je nach Größe der Pfeife sind Patenschaften mit einem Einsatz von 100, 250, 500, 1000 oder 2500 Euro möglich. Kinder können mit 15 Euro Paten werden. IBAN: AT87 4300 0315 4523 0000 oder IBAN: AT37 3312 5000 0072 2165.

TAUFEN

Fiona Valentina Wich, Pinkafeld
Leni Rosa Posch, Pinkafeld

BEGRÄBNISSE

Franz Balla, geb. 1940, Pinkafeld
Alfred Hammerl, geb. 1941,
Hochart
Edith Braun, geb. 1931, Pinkafeld



Pilgerweg der Hoffnung

Im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen lud Pfarrer Norbert Filipitsch zu einem Pilgerweg der Hoffnung ein. An hoffnungsvollen Orten in Pinkafeld gab es hoffnungsvolle Texte und Gedankenanstöße. Im Anschluss daran fand ab 20:30 Uhr eine eucharistischen Anbetung in der Kirche.



Erstkommunion 2025

Das Fest der Heiligen Erstkommunion feierten sechs Kinder in Wiesfleck und 32 Kinder in Pinkafeld, davon zwei aus Riedlingsdorf. Wie schön, dass sich jedes Jahr genügend Eltern melden, die als sogenannte Tischeltern die Gruppenstunden halten. DANKE! Wie wertvoll, dass unser Pfarrer so kindgerecht die Gottesdienste, die Beichte und die Feier der Erstkommunion mit allen gefeiert hat. DANKE! Wie aufregend, dass nicht nur Familie und Freunde, sondern auch Lehrerinnen und der Direktor beim Fest dabei waren. DANKE! DANKE an alle, die zum Gelingen der Feste beigetragen haben! Seid gesegnet und behütet, liebe Kinder! Behaltet euch diese Sehnsucht nach Jesus bei. Stephanie Reitlinger



Firmvorbereitung und Firmung 2025

Auf dem Titelblatt sind 35 Jugendliche, die am Pfingstsonntag in der Pfarrkirche Pinkafeld das Sakrament der Firmung erhalten haben. Wir hoffen, dass sie weiterhin voll Sehnsucht nach Gott sind und vielleicht auch dementsprechend leben. Beim letzten gemeinsamen Treffen Ende Mai wurden in der Krypta unter der Kirche die Auswirkungen des Heiligen Geistes thematisiert.



Elisabeth Wertz

Fußwallfahrt nach Mariasdorf

Am 18. Mai spendete Pfarrer Norbert Filipitsch um 7 Uhr in der Pfarrkirche den Reisesegen. Danach machten sich vorerst 20 WallfahrerInnen auf den Weg, um in Mariasdorf Andacht zu halten und unsere persönlichen Anliegen der Gottesmutter Maria anzuvertrauen. Auf die besondere Bitte eines Mannes, welcher mich am Samstag nach der Abendmesse angesprochen hatte, beteten wir für seine kranke Mutter, die am Sonntag ihren Geburtstag hatte. Nach einem gemeinsamen Mittagessen kehrten wir alle wieder gesund nach Pinkafeld zurück.

Ich möchte mich nochmals für die zahlreiche Teilnahme bedanken und bete zu Gott, dass wieder viele Mitmenschen den Weg zurück zum Glauben finden.

Josef Reithofer



© Josef Reithofer



Wir treffen uns 1 x im Monat: Kinder ab dem 2. Semester der 4. Volksschulklasse. Ob Singen, Blödeln, Backen, Beten, Basteln, ... gemeinsam macht alles Spaß!

Wenn du Infos zur Gruppe play&pray haben möchtest, wende dich gerne an Stephanie!



© Stephanie Reitlinger

Für das play&pray-Treffen im Mai war eine Foto-Rätsel-Rallye rund um die Kirche geplant, doch die Eiseiligen haben dazwischengefunkt. So gab es ein spannendes Würfelspiel und genügend Zeit zum Singen und Toast machen im warmen Pfarrheim. Wir freuen uns, drei neue Kinder in der Gruppe begrüßen zu dürfen!

Stephie Reitlinger

Urlaub der Pfarrcaritas



Auch wir brauchen Ferien, deshalb ist der Kleiderladen im Juli und August geschlossen. Ab 3. September ist der Kleiderladen wieder wie gewohnt jeden Mittwoch von 13:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Martina Krutzler-Pinter



Am Montag, 7. Juli überträgt Radio Maria live aus der Kapelle im Haus St. Vinzenz. Um 18:30 wird der Rosenkranz gebetet. Um 19:00 Uhr findet die Heilige Messe statt.

TERMINE

Legion Mariens:

Informationen zu den Treffen unter 0699/ 815 831 87

Bibelabend:

Dienstag, 8. Juli und 12. August, 19:00 Uhr, Pfarrheim Pinkafeld

Sommerkirche für Kinder:

Mittwoch, 9., 16., 23., 30. Juli und 6. und 13. August, jeweils 9:00 - 13:30 Uhr

Gebet für den Frieden:

jeden Montag, 8:00 Uhr, Anbetungskapelle

Rosenkranzgebet:

jeweils 45 Minuten vor den Messfeiern

Österreich betet:

jeden Mittwoch, 18:00 Uhr, bei der Mariensäule

Messfeier:

am 1. Donnerstag im Monat um 18:00 Uhr, am Ort der Anbetung

Hallo Kinder!

Wo immer du auch bist...Gott hält seine schützende Hand über dich!



Sommer, Sonne, Reisezeit

Mit diesem Ausmalbild kannst du dich auf die Ferien einstimmen....ABER es gibt noch eine Aufgabe für dich!

Teile uns mit, was dir zum Wort FERIEN bei jedem Buchstaben einfällt. Die Zeilen unterhalb helfen dir ein bisschen dabei. Schicke ein Foto auf WhatsApp an Stephie unter 0664/ 57 93 770. Unter den tollsten „Einsendungen“ werden tolle Bücher verlost! Einsendeschluss ist der 31. Juli 2025. Also los geht's! Ich drücke dir schon jetzt die Daumen, äh Pfoten.

Komm behütet und beschützt durch den Sommer!

Deine Fanni!



F	
E	
R	
I	
E	
N	

Kinder - Sommerkirche!

KATHOLISCHE PFARRE PINKAFELD

9. + 16. + 23. + 30. Juli & 6. + 13. August 2025

Du bist zwischen 6 und 12 Jahre alt und hast im Sommer mittwochs von 9-13:30 Uhr Zeit? Dann melde dich zu unserer Sommerkirche an! Alles Infos dazu findest du in unseren Schaukästen und auf der Homepage der Pfarre!

Nicht versäumen! Wir freuen uns auf dich!



Verlagspostamt: A-7423 Pinkafeld
Zulassungsnummer: 02Z030664 M

P.b.b.
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

Impressum & Offenlegung

Medieninhaber: Römisch-katholische Pfarre Pinkafeld vertreten durch Pfarrer Norbert Filpitsch, A - 7423 Pinkafeld, Weinhofersplatz 1
Telefon: 03357 / 42251; E-Mail: pinkafeld@rk-pfarre.at
Homepage: www.pfarrepinkafeld.at
Unternehmensgegenstand: Römisch-katholische Pfarrgemeinde
Herausgeber: Pfarrer Norbert Filpitsch, Elisabeth Wertz, Teresa Mair, Maria-Luise Hendl, Edith Gasser, Lisa Gasser, Bernadette Kalcher, Sonja Kleinrath
Hersteller: Druckerei Gröbner, 7400 Oberwart, Steinamangerer Straße 161
Verlagsort: Pinkafeld
Herstellungsort: Oberwart

Mini-Eck



Aktuelles:

Ein weiteres Schuljahr geht zu Ende. Wir möchten uns bei allen Ministrantinnen und Ministranten für ihre Zeit und ihren Dienst bedanken.



Wissenswertes:

Jedes Jahr am 25. Juli gedenken wir des Heiligen Jakobus. Er ist der Schutzpatron der Pilger, weil sich schon seit langer Zeit viele Menschen auf den Weg zu seinem Grab in Spanien machen. Auch heute gehen noch viele Menschen auf eine Pilgerreise – und im Jahr 2025 gibt es dafür einen besonderen Grund: Es ist ein Heiliges Jahr, auch Pilgerjahr genannt. Christinnen und Christen auf der ganzen Welt feiern es als ein Jahr voller Hoffnung, Glaube und Gemeinschaft. In einem Heiligen Jahr pilgern viele Menschen – egal ob zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Bus – zu besonderen Orten, zum Beispiel nach Rom. Sie beten, denken nach und wollen Gott näherkommen. Das Motto 2025 ist: „Pilger der Hoffnung“. Das heißt, wir bringen



Hoffnung in die Welt – durch gute Taten, ein Lächeln oder ein freundliches Wort.

Auch Kinder können pilgern! Ein kurzer Weg mit der Familie zu einem Marterl oder einer Kapelle kann schon ein Pilgerweg sein.



Nächster Termin:

Nächste Mini-Stunde: Freitag, 26.9., 16:30 Uhr

Bei Fragen oder Terminvereinbarungen für Schnupperstunden: 0664/73349135 (Antonia Weinhoffer)